

# **Konstruktionen, Rekonstruktionen und Dekonstruktionen des Alter(n)s**

## **Kritische Perspektiven auf die alternde Gesellschaft im Vergleich**

**Dr. Ludwig Amrhein**

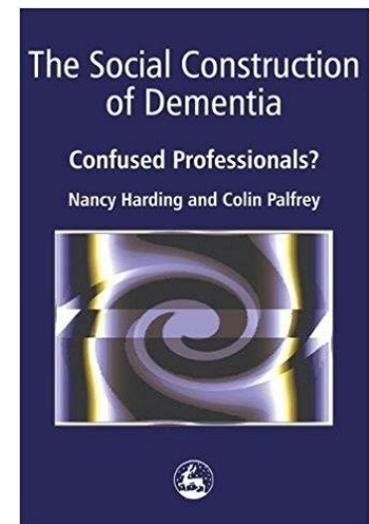
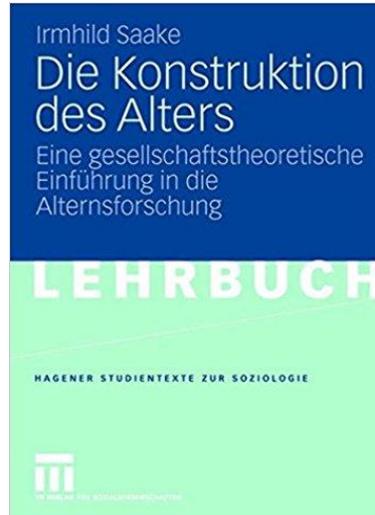
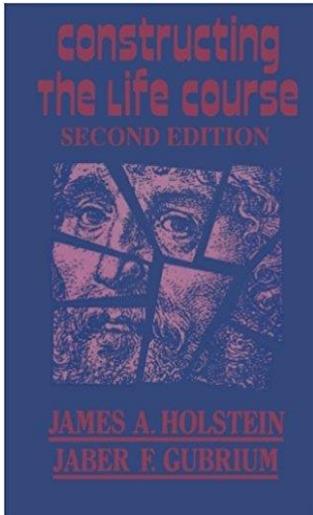
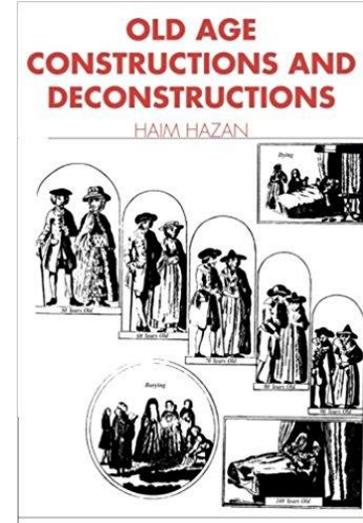
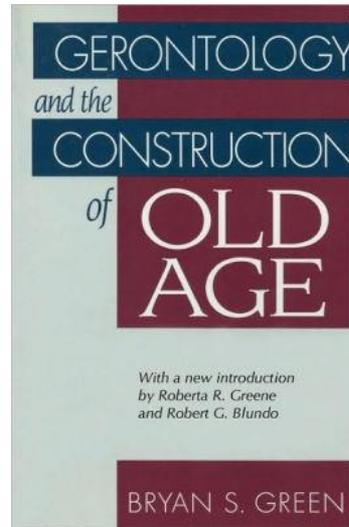
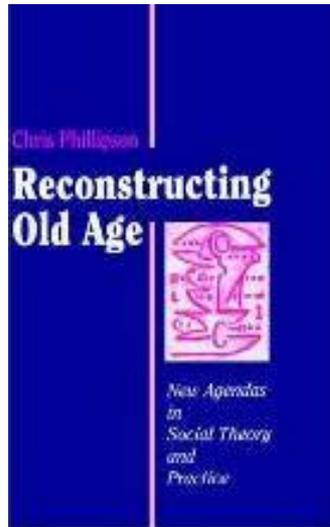
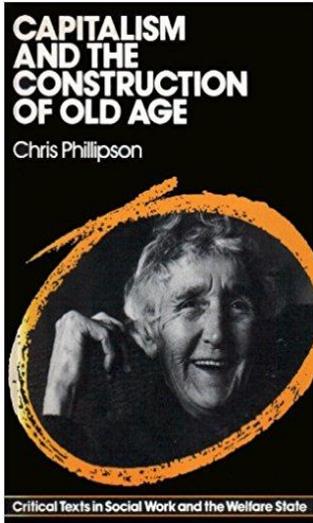
Vertretungsprofessur für Soziologie  
FB Angewandte Sozialwissenschaften,  
Fachhochschule Dortmund  
[ludwig.amrhein@fh-dortmund.de](mailto:ludwig.amrhein@fh-dortmund.de)

# Was erwartet Sie?

- Traditionelle und Kritische Gerontologie
- Was heißt soziale Konstruktion?
- Der Sozialkonstruktivismus in der Gerontologie
- Klassen und Klassifikationen: Die soziale Konstruktion des Alterns

- Ludwig Amrhein (2018): Konstruktionen, Dekonstruktionen und Rekonstruktionen des Alters. Theoretische und empirische Perspektiven auf eine umkämpfte Lebensphase. Sammelbesprechung. Soziologische Revue 41 (2), S. 220–239 (im Erscheinen).

# Eine exemplarische Bücherschau



## ■ Max Horkheimer (1937): Traditionelle und Kritische Theorie

„Die kritische Theorie hat bei aller Einsichtigkeit der einzelnen Schritte und der Übereinstimmung ihrer Elemente mit den fortgeschrittensten traditionellen Theorien keine spezifische Instanz für sich als das mit ihr selbst verknüpfte Interesse an der Aufhebung der Klassenherrschaft. Diese negative Formulierung ist, auf einen abstrakten Ausdruck gebracht, der materialistische Inhalt des idealistischen Begriffs der Vernunft. In einer geschichtlichen Periode wie dieser ist die wahre Theorie nicht so sehr affirmativ als kritisch, ebenso wie das ihr gemässe Handeln auch nicht ‚produktiv‘ sein kann. An der Existenz des kritischen Verhaltens, das freilich Elemente der traditionellen Theorien und dieser vergehenden Kultur überhaupt in sich einschliesst, hängt heute die Zukunft der Humanität. Eine Wissenschaft, die in eingebildeter Selbständigkeit die Gestaltung der Praxis, der sie dient und zugehört, bloss als ihr Jenseits betrachtet und sich bei der Trennung von Denken und Handeln bescheidet, hat auf die Humanität schon verzichtet.“ (S. 291 f.)

→ *Aufhebung von Herrschaft, Kritik statt Affirmation, Theorie-Praxis-Verbindung*

## ■ **Baltes/Baltes (1994): Gerontologie als Interventionswissenschaft**

„Gerontologie beschäftigt sich mit der Beschreibung, Erklärung und Modifikation von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns und des Alters, einschließlich der Analyse von altersrelevanten und alterskonstituierenden Umwelten und sozialen Institutionen.“

→ **Empirisch-analytisch (technisch-instrumentelles Erkenntnisinteresse)**

## ■ **Amann (2008): Sozialgerontologie als Reflexionswissenschaft**

„Sozialgerontologie muss darauf ausgerichtet werden, unter transdisziplinären Strategien die Voraussetzungen und Folgen menschlichen Alterns in interkulturell und historisch vergleichender Perspektive individuell und kollektiv nach von ihr selbst gesetzten Maßstäben zu erforschen, die beteiligten Prozesse zu verstehen und zu erklären, und dadurch Voraussetzungen für eine den Veränderungen entsprechende Gestaltung des Alterns für die Gesellschaft und für das Individuum zu schaffen.“

→ **Kommunikativ-partizipativ (emanzipatorisches Erkenntnisinteresse)**

## ■ Kritische Gerontologie nach Amann und Kolland (2008)

- „Was heißt nun Kritische Gerontologie? Kritische Gerontologie heißt zunächst, dass das „Problem des Alterns“ weniger als ein individuell erzeugtes und zu beeinflussendes gesehen wird, sondern als ein „Problem“, welches sozialstrukturell bestimmt ist. Kritisch heißt weiters, dass die Frage gestellt wird, welche Annahmen sich hinter den empirischen Aussagen (etwa der „Neuen Gerontologie“) befinden. (...) Eine kritische Perspektive zeigt weniger individuelle Unterschiede auf als solche, inwiefern ältere Menschen in einem bestimmten Kontext (Gruppen, Organisationen) sich in einer benachteiligten Lebenssituation befinden, keine ausreichende soziale Partizipation aufweisen bzw. an politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen können. Es geht um eine Visibilisierung von sozialer Ungleichheit und Exklusion. Kritische Gerontologie sieht sich (...) primär mit dem Problem der Emanzipation älterer Menschen von allen Formen der Herrschaft konfrontiert.“ (S. 28 f.)
- *Soziale Konstruktion von Altern, Ideologiekritik, Aufweis von Benachteiligung, Ungleichheit und Exklusion, Partizipation und Emanzipation von Herrschaft*

## ■ Kritische Gerontologie als Ideologiekritik

### ■ Ideologien

„Ideologien sind Überzeugungen, die der Durchsetzung von Machtinteressen in der Gesellschaft dienen. Um dieser Aufgabe zu genügen, wird die soziale Realität verzerrt.“ (Amann und Kolland 2008, S. 23)

### ■ Ideologiekritik = Kritik an der

Naturalisierung sozialer Probleme und Ungleichheiten

Verschleierung und Legitimierung von kritikwürdigen Zuständen

Universalisierung von Partikularinteressen

rationalisierenden Rechtfertigung der Herrschaft durch die Beherrschten selbst

(vgl. Jaeggi & Celikates 2017, S. 105 f.)

## ■ Ungeklärte Fragen der Kritischen Gerontologie

■ Welche Verhältnisse sind kritikwürdig und warum? → Maßstäbe der Kritik

■ Was wird von wem wie konstruiert? → Konzept der sozialen Konstruktion

## ■ Unter welchen Bedingungen ist Kritik sinnvoll möglich?

1. Soziale Verhältnisse müssen veränderbar sein und dürfen nicht als natürlich (demographisch, biologisch etc.) gegeben wahrgenommen werden → die soziale Wirklichkeit ist konstruierbar, dekonstruierbar und rekonstruierbar
2. Die Veränderbarkeit von Verhältnissen setzt voraus, dass Alternativen der Entwicklung und damit Handlungsoptionen erkannt werden → sozialer Möglichkeitssinn (gegen Ideologie der alternativlosen Sachzwänge)
3. Normative Maßstäbe sind nötig, um soziale Verhältnisse als falsch kritisieren und damit begründet verändern zu können → sozial- und moralphilosophische Vorstellungen über das gute Leben in einer gerechten Gesellschaft
4. Die praktische Veränderung von sozialen Verhältnissen benötigt richtige Beschreibungen und Erklärungen → soziologisch fundierte Zeitdiagnostik

(vgl. u.a. Jaeggi & Celikates 2017)

# Was heißt soziale Konstruktion?

- **„Soziale Konstruktion“ als semantisch vieldeutiges Konzept**
  - **Konstruktionen:** *Was wird konstruiert* – Lebenslagen, Identitäten, Modelle, Dispositive, Klassifikationen, Begriffe, Institutionen, Hegemonien, Wissen...?
  - **Konstrukteure:** *Wer oder was konstruiert* – Individuen, Gruppen, Klassen, Netzwerke, Strukturen, Diskurse, Systeme, Beobachter...?
  - **Konstruktionsprozess:** *Wie wird konstruiert* – politisch, ökonomisch, technologisch, kulturell, normativ, diskursiv, interaktiv, narrativ...?
  
- **Eine sozialontologische Grundlagenreflexion ist hier sinnvoll!**

# Was heißt soziale Konstruktion?

## ■ Wie argumentieren Sozialkonstruktivisten?

### ■ Sozialkonstruktivisten kritisieren den Status Quo (Hacking 1999, S. 6 f.)

- Sie behaupten, dass X nicht existieren müsste oder nicht so, wie es ist. X, oder X in seinem jetzigen Zustand, wird nicht von der Natur der Dinge bestimmt und ist deshalb nicht unvermeidlich.
- X wurde geschaffen oder geformt von sozialen und historischen Ereignissen bzw. Kräften, die alle sehr gut auch anders hätten sein können.
- Sehr häufig wird betont, dass X, so wie es ist, ziemlich schlecht ist und es viel besser wäre, wenn X verschwinden oder sich radikal verändern würde.

### ■ Was wird sozial konstruiert? (vgl. Hacking 1999, S. 21 f.)

- Objekte: alle Bestandteile der Welt draußen, wie wir sie gewöhnlich erfahren
- Ideen: Wahrnehmungen, Konzepte, Überzeugungen, Einstellungen, Theorien
- Große Worte: Tatsachen, Wahrheiten, Wirklichkeit, Wissen

# Was heißt soziale Konstruktion?

## ■ Wichtige begriffliche Unterscheidungen (Mallon 2014)

- **Was ist soziale Konstruktion?** Grundformel: „X konstruiert Y sozial“
- **Wer oder was konstruiert (X)?**
  - *Unpersönliche Agenten* (Kultur, Theorien, Institutionen, Konzepte etc.)
  - *Persönliche Agenten* (Personen, Gruppen) → kritisch: mit welchem Interesse?
- **Was wird konstruiert (Y)?**
  - *Repräsentationen* (z.B. Ideen, Begriffe, Konzepte, Klassifikationen, Theorien)
  - *Generelle Fakten* (nicht-repräsentational) und Fakten über menschliche Merkmale  
→ Werden die Fakten selbst konstruiert oder nur ihre (sprachliche) Repräsentation?
- **Was heißt konstruieren?**
  - *Kausal*: „X causally constructs Y if and only if X causes Y to exist or to persist or X controls the kindtypical properties of Y.“
  - *Konstitutiv*: “X constitutively constructs Y if and only if X's conceptual or social activity regarding an individual y is metaphysically necessary for y to be a Y.”  
→ trifft vor allem für soziale Fakten und Institutionen zu (vgl. Searle 2011)

# Was heißt soziale Konstruktion?

## ■ Radikale und moderate Varianten des Sozialkonstruktivismus

**Streitfrage:** Existiert eine beobachterunabhängige Realität oder nicht?

### ■ Radikal (universell): Alles ist sozial konstruiert (z.B. Gergen/Gergen)

„Die Grundidee des Sozialen Konstruktivismus erscheint ziemlich einfach, doch sie greift tief. Alles, was wir für real erachten, ist sozial konstruiert. Oder, spannungsgeladener formuliert: Nichts ist real, solange Menschen nicht darin übereinstimmen, dass es real ist. (..) (Gergen/Gergen 2009, S. 10)

### ■ Moderat (partikular): Nicht alles ist sozial konstruiert (z.B. Berger/Luckmann 1969)

„Luckmann und ich haben ausgeführt, wie die Wirklichkeit immer durch ein Prisma gesellschaftlicher Deutungen erlebt wird. Nachher entstand eine soziologische Richtung, die sich zu unserem Ärger ‚Konstruktivismus‘ nannte und die behauptete, daß alle Deutungen gleichwertig seien und darüber hinaus, daß es überhaupt keine Wirklichkeit außerhalb der gesellschaftlichen Deutung gebe. Luckmann und ich haben immer wieder betont, dass diese ‚postmoderne‘ Richtung nicht mit unseren Absichten übereinstimme; es hilft alles nichts. Immer wieder werden wir als Gründer des ‚Konstruktivismus‘ gelobt oder beschimpft.“ (Peter L. Berger 1998, zit. nach Keller u.a. 2013, S. 10)?

# Was heißt soziale Konstruktion?

- **Zeitgenössische Varianten des Konstruktivismus (vgl. Martinsen 2014)**
  - **Erlanger Konstruktivismus (Paul Lorenzen)** → Rekonstruktion der Wissenschaftlichkeit einer Theorie über ihr Konstruktionsverfahren – Wissenschaft statt Metaphysik
  - **Sozialkonstruktivismus (Peter L. Berger und Thomas Luckmann)** → ebenfalls „schwache“ Variante, da beobachterunabhängige (biologische) Wirklichkeit als Basis für sozial konstruierte Wirklichkeit (gleich Wissen in der Alltagswelt) vorausgesetzt wird
  - **Radikaler Konstruktivismus (Humberto R. Maturana u.a.)** → „mittlere“ Variante (anti-realistische Epistemologie mit naturalistischer Begründung): selbstreferentielle Geschlossenheit des kognitiven Apparates von Lebewesen (Nutzen/Passung statt Wahrheit)
  - **Operativer Konstruktivismus (Niklas Luhmann)** → „starke“ antirealistische Variante: Beobachtungen, die operativ auf Unterscheidungen aufbauen, werden beobachtet, es gibt keine objektive beobachterunabhängige Realität, nur eine Pluralität von Perspektiven
  - **Praxisorientierter Konstruktivismus (Karin Knorr-Cetina, Michel Foucault u.a.)** → „starke“ Variante auf poststrukturalistischer Basis, stärkere Praxisnähe: „Bei diesen beiden reflexiven Spielarten des Konstruktivismus weist soziale Realität keine Essenz auf, die man unabhängig von den Prozeduren identifizieren könnte, die sie konstituieren und reproduzieren. Begrifflichkeiten haben somit eine sehr weitreichende Bedeutung: sie erzeugen Realität (...).“ (Martinsen 2014, S. 32)

# Was heißt soziale Konstruktion?

## ■ Berger/Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit

- „Der Mensch ist biologisch bestimmt, eine Welt zu konstruieren und mit anderen zu bewohnen. Diese Welt wird ihm zur dominierenden und definitiven Wirklichkeit. Ihre Grenzen sind von der Natur gesetzt. Hat er sie jedoch erst einmal konstruiert, so wirkt sie zurück auf die Natur. In der Dialektik zwischen Natur und gesellschaftlich konstruierter Welt wird noch der menschliche Organismus umgemodelt. In dieser Dialektik produziert der Mensch Wirklichkeit – und sich selbst.“ (Berger/Luckmann 1969, S. 195)

## ■ Searle: Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit

- „Anthropologische Texte verweisen gewöhnlich auf die menschliche Fähigkeit zum Werkzeuggebrauch. Aber der wahrhaft radikale Bruch mit anderen Formen des Lebens tritt dann ein, wenn Menschen, auf der Basis kollektiver Intentionalität, Phänomenen in solchen Fällen Funktionen zuweisen, wo die Funktion nicht einzig dank Physik und Chemie verrichtet werden kann, sondern fortgesetzte menschliche Kooperation in den spezifischen Formen der Akzeptanz und Anerkennung eines neuen *Status* erfordert, dem eine *Funktion* zugewiesen wird. Das ist der Anfangspunkt aller institutioneller Formen menschlicher Kultur, und er muss immer die Struktur haben: X zählt als Y in K (.).“ (Searle 2011, S. 49)

## ■ Sozialkonstruktivistische Ansätze in der Gerontologie

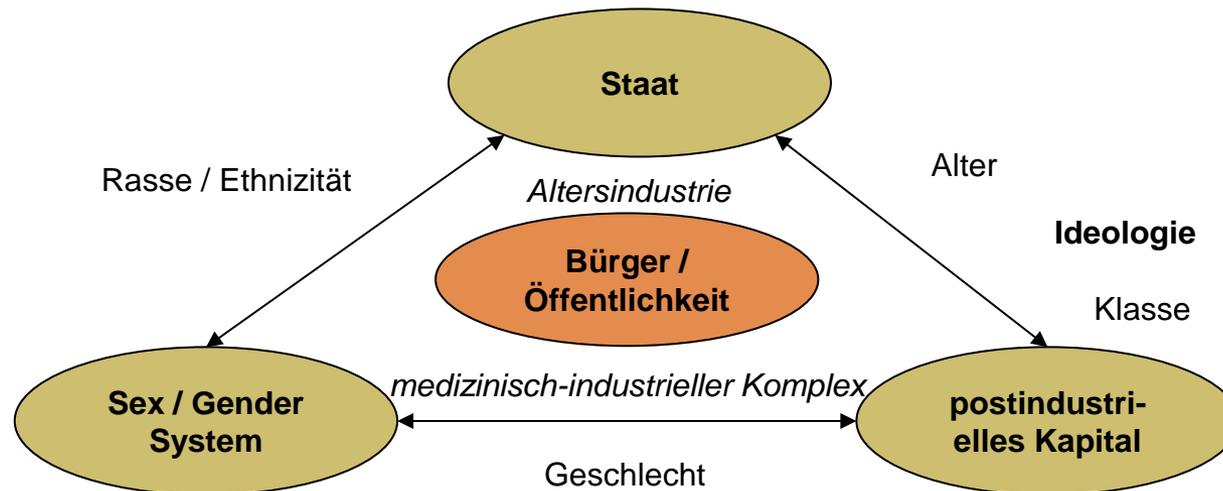
- Politische Ökonomie des Alterns (Phillipson, Estes, Walker, Amann u.a.)
- Sozialkonstruktivistische Gerontologie (Gubrium, Holstein, Marshall u.a.)
- Postmoderne Gerontologie (Blaikie, Featherstone/Hepworth, Gilleard/Higgs)
- Narrative Gerontologie (Bruner, Gergen/Gergen, Randall, Kenyon)
- Poststrukturalistische Gerontologie (Katz, Green, Biggs/Powell, van Dyk)
- Systemtheoretische Gerontologie (Saake)

## ■ Kritische (und nicht ganz so) kritische konstruktivistische Ansätze

- Welche dieser sozialkonstruktivistischen Ansätze sind nicht kritisch im Sinn der Kritischen Gerontologie?
- Postmoderne und narrative Gerontologie sind oft affirmativ und individualisierend (Propagierung positiver Altersbilder und Diversität von Lebensweisen)
- Systemtheoretischer Gerontologie fehlen normative Maßstäbe der Kritik bzw. sie lehnt normative Kritik als naiv ab (Soziale Systeme operieren ohne Moral)

## ■ Politische Ökonomie des Alterns (Phillipson, Estes u.a.)

- **Wer konstruiert:** Staat, Ökonomie, Gesellschaft → Kollektive Akteure (Makroebene)
- **Was wird konstruiert:** Lebenslagen, soziale Probleme der Alten, soziale Ungleichheit im Alter, Institution des Ruhestands → gesellschaftliche Verhältnisse und Ideologien
- **Wie wird konstruiert:** Institutionelle (konstitutive) und materielle (kausale) Konstruktionen des Alterns sowie ideologische (kulturelle) Legitimationen
- **Was wird kritisiert:** Strukturierte Abhängigkeit des Alterns von sozialstaatlichen Hilfesystemen (Altersindustrie), Biomedikalisierung des Alterns (Ökonomisierung), neoliberale Dekonstruktion und Delegitimierung des Ruhestands, Benachteiligung älterer Frauen



(Estes 2001, S. 1-22)

## ■ Sozialkonstruktivistische Gerontologie (Gubrium, Holstein u.a)

- **Wer konstruiert:** Individuen, Gruppen in sozialen Kontexten (Mesoebene)
- **Was wird konstruiert:** Schwerpunkt auf kulturelle Konstitution und interaktive Handhabung von „Alter“, „Altern“ und „Alten“ → soziale Alternskategorien sind selbst soziale Konstruktionen, die nicht einfach als objektive Realität vorausgesetzt werden dürfen
- **Wie wird konstruiert:** Narrative, interaktive und kulturelle Konstruktion von Bedeutungen, kulturelle Konstitution von Strukturen des Lebenslaufs („biographical work“)
- **Was wird kritisiert:** Entprivatisierung von biographischen Erfahrungen → Lebenslauf wird konstruiert und interpretiert von öffentlichen (kulturellen, bürokratischen) Instanzen

„Social constructionism includes a number of well-established perspectives, among them phenomenology, symbolic interactionism, and ethnomethodology (Holstein & Gubrium, 1994). They are not conceived as causal explanations of the social world but instead focus attention on problems of meaning in everyday life. As analytic perspectives, not theories, they provide broadly sensitizing orientations to the socially constructed features of experience, including aging. Empirically, this results in analytic descriptions of how the social categories and forms of age enter into everyday life, how they are managed, and how they are socially organized. (...) First, the perspectives share a *subjective* orientation to social reality. (...) Second, the perspectives share the understanding that the world of experience is a world composed of *meanings*, not of things. (...) Third, constructionists share the view that *context* organizes meaning. (...). (...) In a word, to construct is to *produce*, to work at the constitution of the world we live in, including aging as a set of categorical features of that world.”

(Gubrium, Holstein 1999, S. 287-291, 303)

## ■ Poststrukturalistische Gerontologie (Katz, Green, Biggs/Powell, van Dyk)

- **Wer konstruiert:** Professionen (z.B. Soziale Arbeit) und Disziplinen (z.B. Gerontologie) im Rahmen von Diskursen, Wissens- und Machtordnungen („unpersönliche Agenten“)
- **Was wird konstruiert:** Hegemoniale Wissens-Macht-Formationen des Alterns, die die Erfahrungen von älteren Menschen kontrollieren und regulieren; hierarchisch-binäre Alterskategorisierungen (alt/jung, 3./4. Alter) → Konstruktion von Wissen (Repräsentationen) und dadurch Konstitution von älteren Subjekten (Subjektivitäten, Subjektpositionen)
- **Wie wird konstruiert:** Diskursive Konstruktion von Wissensordnungen und legitimierenden Narrative (kulturell), die durch Dispositive gestützt werden
- **Was wird kritisiert:** biopolitische Kontrolle, Normierung und Disziplinierung älterer Menschen durch öffentliche & gerontologische Diskurse; hegemonialer „Altersimperialismus“ des mittleren Alters, Marginalisierung und „Othering“ des hohen Alters, Ageismus und Anti-Aging (in Verbindung mit weiteren Diskriminierungen nach gender, race und class)

„There has been a rise in recent years of a theoretical current entitled ‘Foucauldian gerontology’. This broad theory has attempted to understand how aging is socially constructed by discourses used by professions and disciplines in order to control and regulate the experiences of older people and to legitimise powerful narratives afforded to age by such groups. Gerontology too as a discipline and praxis provides the space for the construction and dissemination of knowledge formation.” (Powell, Biggs 2003)

## ■ Poststrukturalistische Gerontologie (Powell/Biggs 2003)

“What makes Foucault’s overall methodological work compelling, is how he problematizes systems of knowledge and social processes as microphysical dimensions of the wider contest between modernity and construction of subjects. Three directions in particular warrant summation.

Firstly, gerontology as a “human science” is an *archaeological* domain where discourse, knowledge and subjectivity engender each other. The “apparatuses” used to disperse gerontological knowledge – discourses, theories, and policies, for example – can be seen as disciplinary techniques that constitute knowledge of subjects/objects.

Secondly, by downplaying the individual subject, Foucault’s *genealogies* show how “bodies” and “populations” are sites where “human beings are made subjects” by “power/knowledge” practices (Foucault, 1977, 44). The “ageing body” and “elderly populations” have become a central foci of scientific knowledge, cultural images, political rationalities and institutional practices – have organised the positioning of later life.

Thirdly, there is an ontological reflexivity within Foucault’s later work whereby he insists on the reversibility of discourses by subjects through *technologies of self* and “resistance”. Older people are subjects of power who are also “agents” who could strategically mobilise disjunctures of structural discourses through “technologies of self” (Foucault, 1978; Biggs and Powell, 2001).

Indeed, by using such distinctive methodologies of archaeology and genealogy, and technologies of self, reveals relations of power and power relationships between professionals, institutions and subjects of study while demonstrating the relevance to uncovering discourses relating to construction of knowledge about the nature of individuality and control of such knowledge bases.”

## ■ „Alter ist nur ein Wort“ – Skizze einer praxeologischen Gerontologie

- **Ein Interview als Ausgangspunkt:** Bourdieu, Pierre (1993 [1978]: „Jugend“ ist nur ein Wort. In ders.: Soziologische Fragen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 136–146.

- **Die soziale Konstitution von Altersgruppen in sozialen Kämpfen**

„Wenn ich Junge bzw. Alte sage, dann nehme ich dieses Verhältnis ganz als Form ohne Inhalt. Man ist immer der Alte oder Junge für irgend jemanden. Deshalb sind ja auch die Schnitte nach Altersklassen oder Generationen völlig variabel und manipulierbar. (...) Ich will damit nur sagen, daß Jugend und Alter keine festen Größen sind, sondern sich sozial konstituieren, im Kampf zwischen Jungen und Alten.“ (137)

„So wie die Alten ein Interesse daran haben, die Jungen in die Jugend zurückzudrängen, so haben die Jungen ein Interesse daran, die Alten ins Alter abzuschieben.“ (146).

- **Altersklassen und Altersklassifizierungen**

„In der ideologischen Vorstellung von der Aufteilung in jung und alt werden den Jungen bestimmte Dinge gewährt, für die sie im Gegensatz eine Menge anderer Dinge den Alten überlassen müssen. (...) Klassifizierungen nach dem Alter (aber auch nach dem Geschlecht und natürlich nach der Klasse ...) laufen immer darauf hinaus, Grenzen zu setzen und eine Ordnung zu produzieren, an die sich jeder zu halten hat, in der jeder seinen Platz zu behalten hat.“ (136 f.)

## ■ „Alter“ & „Altern“ als gesellschaftliche Konstruktionen (Amrhein 2013)

1. „Alter“ ist ein *sozial konstruiertes Klassifikations- und Teilungsprinzip*, mit dessen Hilfe willkürliche Grenzen zwischen relativ Jüngeren und relativ Älteren gezogen werden.
2. Altersgruppen werden durch die *Festlegung von numerischen Altersgrenzen bzw. Zugehörigkeitsdauern* und die *Einführung einer Alt-Jung-Relation* mit gegenteiligen symbolischen Alterszuschreibungen („Jugendlichkeit“ versus „Seniorität“) sozial konstruiert. Die an sich unteilbare Kontinuität des biologischen und chronologischen Alterns wird in diskrete, oft auch binäre Alterskategorien zerteilt, die feste Zugehörigkeiten zu Altersklassen bzw. -gruppen definieren.
3. „Alter“ ist ein *symbolisches Macht- und Kampfmittel*, um soziale Ordnungen und Hierarchien zu errichten und zu legitimieren. Zum einen begründet es *Inklusionen in und Exklusionen aus sozialen Feldern*, zum anderen wird es für die *Zuweisung von sozialen Positionen* innerhalb von sozialen Feldern verwendet. Die dreiteilige Struktur „zu jung – im richtigen Alter – zu alt“ reguliert diese Prozesse. Damit wird ein „mittleres Alter“ in Abgrenzung zu den (zu) „Jungen“ und den (zu) „Alten“ definiert. Es gilt als das „richtige“ oder „beste“ Alter (weder zu jung noch zu alt) und ist der Bewertungsmaßstab für alle anderen Altersgruppen.

- **„Alter“ & „Altern“ als gesellschaftliche Konstruktionen** (Amrhein 2013)
  4. Zentrales Merkmal des „mittleren Alters“ ist seine *Unsichtbarkeit*. Da das mittlere Alter normgebend ist („normal“), wird es nicht besonders thematisiert. Entsprechend werden Menschen im mittleren Alter nicht zu einer einheitlichen Sozialkategorie zusammengefasst wie Kinder & Jugendliche („Junge“) und ältere/alte Menschen („Alte“). Auseinandersetzungen erfolgen immer an der unteren und der oberen Grenze des mittleren Alters. Erst hier wird „Alter“ sichtbar gemacht bzw. als relevante Kategorie eingeführt.
  5. „Altern“ beschreibt die *irreversible zeitliche Veränderung von sozialen Handlungsoptionen*, die wegen der Pfadabhängigkeit von biographischen Verläufen mit zunehmendem Alter abnehmen. Soziales Altern drückt sich in unterschiedlichen biographischen Perspektiven aus: „Jung“ ist, wer eine Zukunft vor sich hat, als „alt“ gilt, wer an einem Endpunkt seiner sozialen Laufbahn angekommen ist und „das Beste“ schon hinter sich hat.
  6. Innerhalb eines sozialen Feldes nehmen *altersbasierte Exklusionsstrategien* zu, wenn es ein Überangebot an geeigneten Bewerbern für soziale Positionen gibt → Verlängerung der „Qualifikationsphase“ (verzögerter Eintritt) und Verkürzung der „Verantwortungsphase“ (vorzeitige Abschiebung in das Alter). Umgekehrt nehmen *altersbasierte Inklusionsstrategien* zu, wenn für soziale Positionen zu wenige geeignete Bewerber vorhanden sind → Strategien des Nachweises, dass die Kompetenz/Reife zur Rollenübernahme schon bzw. noch vorliegt (vorzeitiger Eintritt, hinausgeschobener Austritt).

## ■ Die symbolische Konstruktion von Alter(n) (Amrhein 2013)

- (1) Die institutionelle Konstruktion von „Alter“ und „Altern“** bezieht sich auf die formelle, meist über rechtliche bzw. vertragliche Normen und offizielle Altersdefinitionen konstituierte Altersordnung einer Gesellschaft oder Organisation. Formelle Altersgrenzen definieren altersspezifische Rechte und Pflichten, regulieren den Zugang zu sozialen Positionen (alterskodierte Inklusionen und Exklusionen) und errichten altersspezifische Sozialräume (z. B. Kindergärten, Arbeitsplätze oder Senioreneinrichtungen). Die Gesamtheit dieser Regelungen bewirkt die Altersschichtung einer Gesellschaft in fest definierte Altersgruppen und Lebensphasen (Alter und Lebenslauf als Sozialstruktur).
- (2) Die kulturelle Konstruktion von „Alter“ und „Altern“** beschreibt die Entstehung von bildlichen und sprachlichen Vorstellungen über die Gliederung des Lebenslaufs in Altersphasen und -gruppen und damit verbundene Merkmale und Zuschreibungen (Altersklassifikationen und kollektive Altersbilder). Hierbei definieren normative Diskurse die „richtige“ bzw. „natürliche“ Alters- und Generationenordnung einer Gesellschaft. Altersbilder und -diskurse werden häufig zur Legitimation und Interpretation von institutionellen Alter(n)s-konstruktionen verwendet (symbolische Macht von Alterskonzepten).

## ■ Die symbolische Konstruktion von Alter(n) (Amrhein 2013)

- (3) Die interaktive Konstruktion von „Alter“ und „Altern“** bezeichnet die situations-, kontext- und interessensabhängige Anwendung, Interpretation und Abänderung von institutionellen und kulturellen Alter(n)s-konstruktionen innerhalb sozialer Interaktionen („doing age/ing“). Hier werden Altersgruppenzugehörigkeiten, Altersidentitäten und Altersattribute kommunikativ ausgehandelt bzw. erkämpft, symbolisch inszeniert und sich selbst und anderen ab- oder zugewiesen (Identifikations- und Distinktionsfunktion). Das kann dazu führen, dass Personen aufgrund ihres zugeschriebenen Alters benachteiligt und/oder sozial ausgeschlossen werden (Ageismus).
- (4) Die individuelle Konstruktion von „Alter“ und „Altern“** drückt sich in persönlichen Altersbildern, subjektiven Altersidentitäten, individuellen Entwicklungskonzepten und verinnerlichten Altersnormen aus. Diese entstehen in einem lebenslangen sozialen Prozess der Auseinandersetzung mit institutionellen und kulturellen Alter(n)s-konstruktionen und reflektieren eigene biographische Erfahrungen und Erlebnisse. Sie werden in Gesprächen und Erzählungen narrativ entworfen bzw. aktualisiert, verkörpern sich in spezifischen psychophysischen Dispositionen (Altershabitus) und sind mit offenen oder geschlossenen Zeithorizonten bzw. Zukunftserwartungen verbunden (soziales Altern).

## ■ Die materielle Konstruktion des Alter(n)s

**(5) Die materielle Konstruktion des Alter(n)s** umfasst die intendierten wie vor allem nicht-intendierten materiellen, sozialen und körperlichen Auswirkungen der institutionellen, kulturellen, interaktiven und individuellen Alterskonstruktionen auf die Lebensbedingungen, Lebenslagen, Lebenschancen, Lebensweisen und Lebensverläufe von Menschen unterschiedlichen Alters. Sie bezieht sich auf die objektiven (materiellen, körperlichen, vergegenständlichten, technologischen) Konsequenzen der symbolischen Alterskonstruktionen, die wiederum auf diese zurückwirken und zu neuen symbolischen Konstruktionen, Dekonstruktionen oder Rekonstruktionen führen können.

## Eine gerontologische Gegenwartsdiagnose (Fazit aus Amrhein 2018, i.E.)

- „Die besprochenen theoretischen und empirischen Arbeiten weisen unisono darauf hin, dass die aktuell sich vollziehende *symbolische Delegitimierung und materielle Dekonstruktion des verdienten Ruhestands* zur *Verschärfung von sozialen Ungleichheiten im Alter* führen wird, und zwar zwischen sozialen Gruppen, die aufgrund ihrer ökonomischen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Ressourcen ein aktives, produktives und sozial engagiertes Leben im finanziell gesicherten Ruhestand verwirklichen können und solchen, die wegen ihrer Ressourcenarmut zunehmend von Teilhabe- und Partizipationschancen im Alter abgekoppelt werden.
- *Exklusionsrisiken im Alter* folgen demnach weiterhin einer *klassen- bzw. schichtspezifischen Logik*, wonach soziale Ungleichheiten über den Lebenslauf hinweg kontinuierlich andauern bzw. kumulativ verstärkt werden. Damit werden auch die Grenzen des *gerontologischen und sozialpolitischen Aktivierungs- und Produktivitätsparadigmas* sichtbar, das kritisch als *ideologische Rechtfertigung des Lebensstils akademischer, besitz- und bildungsbürgerlicher Milieus* interpretiert werden kann.
- Der Abbau sozialer Ungleichheiten im Alter bedarf – so können die Empfehlungen der rezensierten Werke zusammengefasst werden – sowohl einer *lebenslauf- und lebenslagenorientierten Sozialpolitik*, die sensibel für schicht- und milieuspezifische Altersrisiken ist, als auch einer *ideologiekritischen Dekonstruktion von normativen Modellen des Alterns*, die diese sozialen Ungleichheiten verschleiern und so zu einer unkritischen Individualisierung und demografischen Naturalisierung sozialer Alter(n)sprobleme beitragen.“

- Amann, Anton; Kolland, Franz (2008): Kritische Sozialgerontologie – Konzeptionen und Aufgaben. In dies.: Das erzwungene Paradies des Alters? Fragen an eine Kritische Gerontologie. Wiesbaden: VS Verlag, S. 13-43.
- Amrhein, Ludwig (2013): Die soziale Konstruktion von „Hochaltrigkeit“ in einer jungen Altersgesellschaft. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 46 (1), S. 10-15.
- Bourdieu, Pierre (1993): „Jugend“ ist nur ein Wort. In ders.: Soziologische Fragen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 136–146.
- Bruner, Jerome (1987): Live as Narrative. Social Research 54 (1), S. 11-32.
- Bruner, Jerome (1999): Narratives of Aging. Journal of Aging Studies 13 (1), S. 7-9.
- Estes, Carroll L., Linkins, Karen W.; Binney, Elizabeth A. (1996): The political economy of aging. In Binstock, Robert H.; George, Linda K. (Hrsg.): Handbook of Aging and the Social Sciences. 4. Aufl. San Diego, CA, S. 346-361.
- Estes, Carroll L. (2001): Political economy of aging: A theoretical framework. In dies. u.a.: Social policy & aging: A critical perspective. Thousand Oaks, CA: Sage, S. 1–22.
- Featherstone, Mike; Hepworth, Mike (1989): Ageing and old age: reflections on the postmodern life course. In: Bytheway, Bill u.a. (Hrsg.): Becoming and being old: Sociological approaches to later life. London: Sage, S. 143–157.
- Gergen, Mary M.; Gergen, Kenneth J. (2001): Positive aging: New images for a new age. Ageing International 27 (1), S. 3-23.
- Gergen, Mary M.; Gergen, Kenneth J. (2004): Einführung in den sozialen Konstruktivismus. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.

- Green, Bryan S. (1993): Gerontology and the construction of old age. A study in discourse analysis. New York: Aldine de Gruyter.
- Gubrium, Jaber F.; Holstein, James A. (1999): Constructionist perspectives on aging. In: Bengtson, Vern L.; Schaie, K. Warner (Hrsg.): Handbook of Theories of Aging. New York: Springer, S. 287–305.
- Hacking, Ian (1999): The social construction of what? Cambridge, London: Harvard University Press.
- Hazan, Haim (1994): Old age: constructions and deconstructions. Cambridge: Cambridge University Press.
- Holstein, James A.; Gubrium, Jaber F. (2000): Constructing the Life Course. Dix Hills, NY: General Hall.
- Holstein, James A.; Gubrium, Jaber F. (2007): Constructionist Perspectives on the Life Course. Sociology Compass 1 (1), 335–352.
- Horkheimer, Max (1937): Traditionelle und kritische Theorie. Zeitschrift für Sozialforschung (6/2), S. 245-294.
- Jaeggi, Rahel; Celikates, Robin (2017): Sozialphilosophie. Eine Einführung. München: C. H. Beck.
- Katz, Stephen (1996): Disciplining old age: The formation of gerontological knowledge. Charlottesville, London: University of Virginia Press.
- Kenyon, Gary M., Randall, William L. (2001): Narrative gerontology: an overview. In: Kenyon, Gary M. u.a. (Hrsg.): Narrative gerontology. Theory, research, and practice. New York: Springer Pub., S. 3-18.
- Mallon, Ron (2014): Naturalistic Approaches to Social Construction. In: Zalta, Edward N. (Hrsg.): The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2014 Edition). URL = <https://plato.stanford.edu/archives/win2014/entries/social-construction-naturalistic> (Zugriff am 22.02.2018)

- Marshall, Victor W. (1979): No exit: A symbolic interactionist perspective on aging. *International Journal of Aging and Human Development* 9, S. 345-358.
- Martinsen, Renate (2014): Auf den Spuren des Konstruktivismus – Varianten konstruktivistischen Forschens und Implikationen für die Politikwissenschaft. In dies. (Hrsg.): *Spurensuche: Konstruktivistische Theorien der Politik*. Wiesbaden: Springer VS, S. 3-41.
- Moody, Harry R. (1995): Critical theory and critical gerontology. In: Maddox, George L. (Hrsg.): *The Encyclopedia of aging*. 2. Auflage. New York: Springer, S. 244–245.
- Phillipson, Chris (1982): *Capitalism and the construction of old age*. London: Macmillan.
- Phillipson, Chris (1998): *Reconstructing old age: New agendas in social theory and practice*. London: Sage.
- Phillipson, Chris (2013): *Ageing*. Cambridge, Malden: Polity Press.
- Powell Jason L.; Biggs, Simon (2003): Foucauldian Gerontology: A Methodology of Understanding aging. *Electronic Journal of Sociology* (Vol. 7/2). URL: [http://www.sociology.org/ejs-archives/vol7.2/03\\_powell\\_biggs.html](http://www.sociology.org/ejs-archives/vol7.2/03_powell_biggs.html) (Aufruf am 22.02.2018)
- Randall, William L. (2012): Positive Aging Through Reading Our Lives. *On the Poetics of Growing Old*. *Psychological Studies* 57 (2), S. 172-178.
- Saake, Irmhild (1998): *Theorien über das Alter. Perspektiven einer konstruktivistischen Altersforschung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Searle, John (2011): Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Zur Ontologie der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Berlin: suhrkamp taschenbuch wissenschaft.
- Searle, John (2012): Wie wir die soziale Welt machen. Die Struktur der menschlichen Zivilisation. Berlin: Suhrkamp.
- Townsend, Peter (1981): The structured dependency of the elderly: A creation of social policy in the twentieth century. In: Ageing and Society 1, S. 5–28.
- van Dyk, Silke (2015): Soziologie des Alters. Bielefeld: transcript.
- Vincent, John (2003): Old age. London: Routledge.
- Walker, Alan (1980): Social creation of poverty and dependency in old age. Journal of Social Policy 9 (1), S. 49–75.
- Walker, Alan (1981): Towards a political economy of old age. Ageing and Society 1 (1), S. 73-94.